

„Aufgewacht und Angedacht“ am 01.07.2020

„Du bist ein Gott, der mich anschaut“

von Sandra Beverungen

Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR.

Jeremia 23,24

Ich unterstütze in Corona-Zeiten eine Familie, indem ich babysitte, damit sie mehr Zeit haben, um auch mal in Ruhe zu arbeiten. Beim letzten Mal kam ich in die Wohnung und hörte nicht wie gewohnt das Kichern meines Schützlings. Entsprechend überrascht sah ich mich suchend um und wurde von ihrem Vater in ihr Zimmer geschickt. Doch auch da war sie auf den ersten Blick nicht zu entdecken; nicht an ihrem Schreibtisch und auch nicht auf dem Teppich, aber dann blickte ich auf das Bett und entdeckte dort einen verdächtig aussehenden Decken-Berg und schnell war ich auf leisen Sohlen an ihrem Bett und begann sie durch die Decke hindurch zu kitzeln, worauf mir lautes Lachen und Quietschen antwortete. Ertappt und gefunden begann dann unsere gemeinsame Zeit.

Als ich die heutige Tageslosung gelesen habe, musste ich daran denken. So wie mein Babysitter-Kind sich vor mir verstecken wollte und dann begeistert kicherte, weil ich sie gefunden hatte, so will sich derjenige, an den sich Jeremia 23 richtet, vor Gott verstecken.

Und ganz ehrlich, das kenne ich auch. Manchmal da weiß ich schon, bevor ich etwas tue, dass das eigentlich nicht so richtig ist. Dann weiß ich, dass meine kleine Notlüge eigentlich besser aufgelöst wäre, wenn ich mich einfach den Konsequenzen meines eigentlichen Verhaltens stellen würde. Dann verletze ich andere oder mich selbst mit meinem Verhalten oder wende mich regelrecht von Gott ab. In diesen Situationen will ich mich dann vor Gott verstecken oder hoffe einfach, dass er gerade einmal woanders hinschaut.

Aber so funktioniert Gott nicht. Wenn ich mich vor Gott unter einer Decke verstecken würde, dann wüsste er sofort, dass ich darunter stecke. Ja, viel mehr noch wüsste er wahrscheinlich auch sofort, weshalb ich mich verstecke und dann schlägt das schlechte Gewissen zu oder ich laufe mit meiner Lüge einfach auf; vielleicht ist es auch wie Karma oder „die Strafe folgt auf den Fuß“ und ich merke anders, dass mein Verhalten so nicht in Ordnung war.

Und dann ist mir nicht nach Kichern und Quietschen zumute, sondern ich habe das Gefühl, etwas wiedergutmachen zu müssen; um es in irgendwie vorbelasteten Begriffen auszudrücken: Ich fühle mich sündig.

Und eigentlich will ich mich dann sogar noch mehr vergraben, vielleicht unter meinem Bett verschwinden. Aber dass das nicht funktioniert, dafür ist Jona das beste Beispiel. Gottes Blick erreicht uns überall.

Ja, das kann belastend sein und manchmal finde ich es auch unangenehm, wenn ich darüber nachdenke, wobei Gott mich alles schon gesehen haben mag, aber es ist auch so viel mehr und da kommt für mich der Lehrtext des heutigen Tages ins Spiel:

Wenn jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

1.Korinther 8,3

Gott beobachtet mich nicht wie ein Stalker und wartet darauf, dass ich einen Fehltritt mache. Viel mehr kann ich, gerade weil er mich anschaut, auch wieder weitermachen, selbst wenn ich mich sündig fühle.

Ich bin nur ein Mensch und mache nun einmal Fehler und entscheide nicht immer richtig, aber Gott verstößt mich deshalb nicht. Viel mehr kommt er mich suchen und zieht die Decke weg, damit ich immer wieder versuchen kann es besser zu machen und mich zu bessern.

Und dann kann ich vielleicht irgendwie doch Lachen.

Amen.

Wer mag und zum Weiterhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZZsfvSp5KUQ>